



An ihrem letzten Fortbildungstag erhielten die Frauen ihre Zertifikate als qualifizierte KiHa-Mitarbeiterinnen.

FOTO: HEINRICH JUNG

Im besten Alter zurück in den Job

Projekt macht gestandene Frauen in Kindertagespflege und Hauswirtschaft fit. Sie können nun als Tagesmütter, in Einrichtungen oder Haushalten arbeiten

Von Nina Stratmann

Ilona Glaß und Marion Grytt, beide 56 Jahre alt, sind zwei gestandene Frauen, die ihr Berufsleben neu anpacken wollen: Nach früherer Selbstständigkeit und einigen Jahren ohne feste Arbeit – aber mit vielen familiären Aufgaben – gehören sie zu den ersten Absolventinnen der neuen Qualifizierung „Kindertagespflege und Hauswirtschaft“.



„Der Zusammenhalt in der Gruppe war ganz toll.“

Martina Leßmann, Awo Familienbildung

Ihr Ziel ist nun eine Tätigkeit im Bereich der Großtagespflege. „Wir geben noch nicht auf“, gibt Ilona Glaß als Marschroute für die verbleibenden Jahre bis zur Rente vor. Und benennt einen wichtigen Vorteil, den sie als lebenserfahrene

Mittfünfzigerin hat: „Unsereins kann zeitlich flexibel reagieren.“

Für 13 Frauen, die auf einen Wiedereinstieg in den Beruf hoffen, war die gut fünfmonatige Fortbildung zur KiHa-Mitarbeiterin ein Motivationskick, das spürte man am Montag bei der Übergabe der Abschlusszertifikate. Manche von ihnen wollen nun in die Betreuung von Kindern unter drei Jahren gehen, andere können sich eine Tätigkeit im Offenen Ganztag an der Grundschule vorstellen. Für wieder andere könnte eine Beschäftigung in einem Seniorenheim oder im Privathaushalt von älteren Menschen das Richtige sein.

Zwischen 45 und 60 Jahre alt

Denn für all diese Bereiche ist die neue Qualifizierung konzipiert, die gemeinsam vom Jobcenter, dem Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF) und der Awo-Familienbildung gestartet wurde. Eine Grundidee hinter dem Projekt war, die Betreuung für Kinder vor allem in den Randzeiten frühmorgens sowie abends zu verbessern, berichtet Sabine Meyer, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

beim Bottroper Jobcenter. „Dafür sind Tagespflegepersonen gut geeignet.“ Aus Sicht des Jobcenters sollten dafür Frauen mit großer Lebenserfahrung begeistert werden, die schon länger aus dem Job heraus sind. „Die Teilnehmerinnen sind überwiegend zwischen 45 und 60 Jahre alt“, erklärt Sabine Meyer. Eine Vollzeitbeschäftigung zu erreichen sei für viele nicht oberste Priorität, wohl aber die Wiederaufnahme einer Tätigkeit.



„Die Bereitschaft und Motivation bei den Frauen ist groß.“

Sabine Meyer, Jobcenter

„Hinzu kam, dass wir bei uns im Awo-Stadtbüro häufig Anfragen von älteren Menschen haben, die im Haushalt Hilfe brauchen“, ergänzt Martina Leßmann. Deshalb haben sich die Verantwortlichen für die kombinierte Weiterbildung

entschieden – „wobei Hauswirtschaft auch in Einrichtungen zur Kinderbetreuung gefragt ist.“ Zu den vermittelten Inhalten in 540 Unterrichtseinheiten gehörten Kommunikation, Entwicklung des Menschen, Konflikttraining, Kinderpflege, Ernährung, Hygiene, Umgang mit Demenzkranken. Zwei Praktika mussten zudem absolviert werden. Am Ende gab es für alle „KiHa-Zertifikate“, sechs Frauen schafften in Kooperation mit dem SkF zusätzlich die Tagespflegeprüfung für Tagesmütter.

Die zu packen war schon mit hohen Ansprüchen verbunden, erzählen Ilona Glaß, die ursprünglich aus der Kfz-Branche kommt, und Marion Grytt, die früher in der Gastronomie war. „Am Anfang wurden wir ins kalte Wasser geworfen“, berichtet Marion Grytt vom Start der Fortbildung. „Aber eine hat der anderen geholfen.“ – „Es war ganz toll, wieder neue Leute kennenzulernen“, beschreibt Ilona Glaß, was ihr die Zeit auch auf persönlicher Ebene gebracht hat.

Die zweite „KiHa“-Fortbildung ist in Vorbereitung und soll voraussichtlich im Januar starten.